



Veröffentlicht bei www.gsc-research.de

VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG (ISIN DE0007637001)

Tel.:
Siegmundstraße 17 +49 (0) 511 / 3526 - 0 **Kontakt Investor Relations:**
D-30165 Hannover Fax: Michael Peters
Deutschland +49 (0) 511 / 3521315 **Email: info@vsmag.de**

Internet: <http://www.vsmag.de>

HV-Bericht VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG

Vorstand bleibt vorsichtig hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung

Am 20. August 2021 fand die 118. ordentliche Hauptversammlung der VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG für das Geschäftsjahr 2020 statt. Wie bereits im Vorjahr hielt das Unternehmen das jährliche Aktionärstreffen in rein virtueller Form ab. Die Gesellschaft war im vergangenen Jahr auch von den Folgen der Corona-Pandemie betroffen. Für GSC Research berichtet Thorsten Renner über den Verlauf der Hauptversammlung.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Martin Joppich eröffnete die Hauptversammlung pünktlich um 11 Uhr und begrüßte die teilnehmenden Aktionäre sowie die beiden anwesenden Vorstände. Vom Aufsichtsrat war nur noch sein Stellvertreter anwesend, die anderen Mitglieder waren lediglich online zugeschaltet. Zudem wies Dr. Joppich darauf hin, dass eine notarielle Beurkundung der Hauptversammlung nicht erforderlich ist. Nach den kurz gehaltenen Modalitäten der Veranstaltung übergab Dr. Joppich das Wort an den Vorstandsvorsitzenden Bernhard von Heyl.

Bericht des Vorstands

Nach den Worten von Herrn von Heyl hat die Corona-Pandemie die Gesellschaft vor große Herausforderungen gestellt. Trotz Konjunkturerinbruch habe man die Situation jedoch recht gut gemeistert. Der Umsatz sank um 13,3 Prozent auf 144,3 Mio. Euro, während der Jahresüberschuss von 3,8 auf 9,1 Mio. Euro zulegte. Jedoch waren beide Jahre auch durch Sondereffekte beeinflusst. Die Investitionen wurden mit 3,6 Mio. Euro deutlich zurückgefahren. Beim Eigenkapital verzeichnete VSM einen Zuwachs von 116,7 auf 120,1 Mio. Euro.

Aktuell schaue man recht optimistisch in die Zukunft, meinte der Vorstandsvorsitzende. Deshalb wird die

Verwaltung auch die Zahlung von 3 Euro je Stammaktie vorschlagen. Damit bleibt die Basisdividende erhalten, während die Sonderdividende Corona bedingt entfällt. In diesem Rahmen bedankte er sich auch bei allen Mitarbeitern. Trotz aller Einschränkungen sei man immer lieferfähig geblieben.

Wie der Vorstandsvorsitzende berichtete, brachen die Umsatzerlöse ab April 2020 ein. Auf der Kostenseite wurde daraufhin mehr als vorsichtig agiert. Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 5,6 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahr und beruhten auf dem Erlass einer Darlehensforderung in den USA durch den Staat. Im vergangenen Jahr beschäftigte VSM im Durchschnitt 18 Personen weniger als im Vorjahr. Auch durch die Nutzung von Kurzarbeit konnte die Stammebelegschaft weitgehend gehalten werden, während sich die Zahl der Leiharbeiter deutlich verringerte.

Immerhin konnte der Personalaufwand um 9,3 Mio. Euro reduziert werden. Als wichtig erachtete Herr von Heyl die Ausbildung von Jugendlichen, wobei es sich aber schwierig gestaltet, entsprechend qualifizierte Kandidaten zu finden. Insgesamt verringerten sich die Fehlzeiten der Mitarbeiter im vergangenen Jahr. Hierbei machten sich auch die umfangreichen Hygienemaßnahmen positiv bemerkbar.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken massiv von 34,7 auf 25,3 Mio. Euro. Einsparungen ergaben sich dabei vor allem bei den Reisekosten. Fortgesetzt hat die Gesellschaft das ERP-Projekt und dort 1,5 Mio. Euro investiert. Der Konzernüberschuss belief sich auf 9,1 Mio. Euro und lag damit deutlich über dem Vorjahresniveau. Im laufenden Jahr habe sich das Geschäft zwar bisher gut entwickelt, man gehe aber weiterhin moderat vor.

Laut Herrn von Heyl ergab sich der Rückgang der Finanzanlagen durch die erstmalige Konsolidierung der Tochtergesellschaften in Singapur und China. Die Investitionen verringerten sich ebenfalls merklich von 10,4 auf 3,6 Mio. Euro. Auch die Vorräte wurden um 10,7 Prozent auf 46,5 Mio. Euro reduziert. Positiv wertete der Vorstand, dass die Summe der überfälligen Forderungen reduziert werden konnte. Im abgelaufenen Jahr erhöhte sich die Summe der liquiden Mittel um fast 20 Mio. Euro. Zum Jahresende belief sich das Eigenkapital auf 120,1 Mio. Euro entsprechend einer Eigenkapitalquote von 75,9 Prozent. Nach den Worten des Vorstands lag die Wertschöpfung im Konzern bei 64,5 Mio. Euro.

Das erste Halbjahr zeigte ein deutliches Zeichen einer Erholung. Allerdings gebe es in der Logistik und bei der Belieferung teilweise Engpässe. Aber auch interne Vorhaben wie Umbauten wurden noch einmal verschoben. Der Umsatz erhöhte sich im ersten Halbjahr um 18,5 Prozent auf 87,1 Mio. Euro. Durch einen Bestandsaufbau stieg der Materialaufwand sogar um gut 33 Prozent. Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mio. Euro entsprechend 6,2 Prozent. Das Halbjahresergebnis stellte sich auf 10 Mio. Euro. Seit Jahresbeginn erhöhten sich die liquiden Mittel weiter auf 38,8 Mio. Euro. Durch das gute Ergebnis stieg das Eigenkapital auf 131,4 Mio. Euro.

Als Risiken machte Herr von Heyl die gestiegenen Frachtraten aus. Zudem fehlten zum Teil Container, um die eigene Ware zu versenden. Überdies sei die Verfügbarkeit bestimmter Rohstoffe derzeit begrenzt. Das ERP-Projekt soll Ende des kommenden Jahres "live gehen". Er zeigte sich zuversichtlich, das Projekt wie geplant durchführen zu können. Ferner sah er auch keine Abhängigkeiten von bestimmten Anwendungen oder Großkunden. Große Chancen machte Herr von Heyl in der hervorragenden fertigungstechnischen Aufstellung der Gesellschaft aus. Belastbare Prognosen sind derzeit kaum möglich. Die Probleme bei der Beschaffung und Auslieferung werden die Geschäfte weiter begleiten, so der Vorstand.

Allgemeine Fragerunde

Den ersten Aktionär interessierten mögliche Negativzinsen, die Herr von Heyl für 2020 auf rund 15 TEUR bezifferte. Hinterfragt wurde auch die Kreditaufnahme trotz der relativ hohen liquiden Mittel. Wie der Vorstand mitteilte, waren die Kreditverträge schon 2019 ausgehandelt, wurden dann aber erst 2020 ausgezahlt. Damals waren die Mittel zur Finanzierung großer Investitionen vereinbart worden, die dann jedoch durch die Krise verschoben wurden.

Befragt nach den Investitionen für 2021 nannte der Vorstand vor allem das ERP-Projekt. Ferner seien auch Ersatzinvestitionen vorgesehen. Mittelfristig sind auch Kapazitätserweiterungen geplant. Eine Frage beschäftigte sich mit den Kapitalkosten, die Herr von Heyl auf 6,95 Mio. Euro bezifferte. Bei einem Ergebnis von 9,1 Mio. Euro wurden die Kapitalkosten auch wieder verdient.

Darüber hinaus bat der Aktionär um Informationen zur Lieferkette. Wie der Vorstand berichtete, unterliegt die Gesellschaft aufgrund ihrer Größe nicht dem Lieferkettengesetz. Trotzdem beschäftige man sich mit den Anforderungen. Insgesamt sank der Krankenstand von gut 6 auf nur noch 4,1 Prozent im vergangenen Jahr. Im ersten Halbjahr 2021 lag er wieder bei knapp 6 Prozent.

Thematisiert wurde auch die Fluktuation im Unternehmen. Wie Herr von Heyl berichtete, standen 29 Abgängen insgesamt 14 Zugänge im letzten Jahr gegenüber. Dies umfasst aber sowohl Kündigungen als auch den Übertritt in den Ruhestand. Im ersten Halbjahr gab es 14 Abgänge und lediglich einen Zugang. Man finde aber immer ausreichend Mitarbeiter, auch wenn der Aufwand bei der Personalrekrutierung steige. Der Aktionär erkundigte sich auch nach der Altersstruktur der Mitarbeiter. Laut Vorstand liegt das Durchschnittsalter bei rund 44 Jahren. Davon entfallen 14 Prozent auf unter 30 Jahre, weitere 26 Prozent auf die Altersgruppe 30 bis 40, dann 21 Prozent zwischen 40 und 50 Jahre sowie 39 Prozent über 50 Jahre.

Eine Frage drehte sich um den verstärkten Einsatz der Digitalisierung im Rahmen der Corona-Pandemie. Die Pandemie habe sicher dazu beigetragen, dass verstärkt EDV-Systeme zum Einsatz kamen, erklärte Herr Henkel. Zudem wurden viele Prozesse schneller digitalisiert als ursprünglich geplant. Dies konnte bei VSM aber sehr gut umgesetzt werden. Das ERP-Projekt wurde durch die Corona-Pandemie verzögert, da durch Kurzarbeit weniger Zeit zur Verfügung stand.

Im nachfolgenden Fragenkomplex ging es um staatliche Hilfen sowie das Kurzarbeitergeld. Durch die Kurzarbeit wurden gegenüber dem Vorjahr rund 3,1 Mio. Euro eingespart. Durch die Kurzarbeit flossen der Gesellschaft rund 1,5 Mio. Euro zu. Ansonsten wurden Corona-Hilfen in fast allen Ländern, in denen VSM Gesellschaften hat, in Anspruch genommen. Der Vorstand berichtete dann von einem Anstieg der Pensionsrückstellungen um 955 TEUR, wovon 505 TEUR auf den niedrigeren Abzinsungssatz entfielen.

Erläuterungsbedarf bestand auch hinsichtlich der Rohstoffsituation. Beschränkungen machte Herr von Heyl bei einzelnen Geweben und Chemikalien aus. Bisher konnten jedoch Lieferausfälle vermieden werden, auch wenn sich die Vorlaufzeit deutlich erhöht hat. Befragt nach dem Währungsergebnis nannte der Vorstand einen Wert von 74 TEUR. Von Interesse war noch, seit wann Deloitte den VSM-Konzern prüft. Nach Angabe der Verwaltung ist dies seit dem Jahr 2002 der Fall, mit Vorgängergesellschaften jedoch bereits seit 1969.

Abstimmungen

Nach dem Ende der Fragerunde leitete Dr. Joppich zu den Abstimmungen über. Vom Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 946.000 Stamm- und 16.500 Vorzugsaktien waren 855.585 Stamm- und sämtliche Vorzugsaktien vertreten. Die Beschlüsse wurden alle bei wenigen Gegenstimmen im Sinne der Verwaltung gefasst.

Dies waren die Ausschüttung einer Dividende von 3,00 Euro je Stamm- und 0,15 Euro je Vorzugsaktie (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4), die Wahl der Herren Alfer, Bielenberg, Dr. Joppich und Dr. Klofat in den Aufsichtsrat (TOP 5) sowie die Wahl der Deloitte GmbH zum Abschlussprüfer (TOP 6).

Gegen 12:45 Uhr konnte Dr. Joppich die Hauptversammlung wieder beenden.

Fazit und eigene Meinung

Die VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG konnte das vergangene Corona-Jahr gut überstehen. Neben strikten Sparmaßnahmen haben auch positive Sondereffekte das Ergebnis beeinflusst. Im laufenden Jahr stellt sich die bisherige Entwicklung äußerst erfolgreich dar. Zum Halbjahr konnte bereits ein Überschuss von 10 Mio. Euro erwirtschaftet werden. Der Handel in der Aktie wurde jedoch schon vor langer Zeit eingestellt. Bei Valora liegt die Geld-Brief-Spanne bei 189 zu 210 Euro. Der letzte Handel erfolgte aber bereits im September 2020. Die beiden Hauptaktionäre bieten den Aktionären an, ihre Stücke zu 175 Euro zu veräußern.

Kontaktadresse

VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG
Siegmundstraße 17
D-30165 Hannover

Tel.: +49 (0)5 11 / 35 26-0

Fax: +49 (0)5 11 / 35 21-315

Internet: www.vsmabrasives.com

E-Mail: [info\(at\)vsmabrasives.com](mailto:info(at)vsmabrasives.com)